



Nachlese zur Podiumsdiskussion „Retterinnen in der (Fachkräfte-) Not? Frauen in MINT Berufen“ am 21.02.2012

Die Veranstaltung der Berliner Wirtschaftsgespräche (www.bwg-ev.net) im Foyer der Deutschen Kreditbank DKB war ein voller Erfolg! Knapp 60 Teilnehmer/innen - überwiegend Frauen – hörten der spannenden Podiumsdiskussion zu und richteten im Anschluss Fragen aus sehr unterschiedlichen Perspektiven an die Podiumsgäste.



Die Podiumsgäste

Auf dem Podium konnten wir Frau **Christina Hadulla-Kuhlmann**, Ministerialrätin und Leiterin des Referats Chancengleichheit in Bildung und Forschung, BMBF, Frau **Dr. Helga Lukoschat**, Geschäftsführerin von Femtec, dem Hochschulkarrierezentrum in Berlin sowie die HR Verantwortliche und Executive Direktorin Frau **Sandra Lowin** der Jinit[AG begrüßen. Die Eröffnung der Veranstaltung übernahm Frau **Juliane Freifrau von Friesen**, ehemalige Senatorin

und Vorstand der Berliner Wirtschaftsgespräche. Als Ingenieurin war es mir ein Anliegen und eine besondere Freude, diese Veranstaltung zu moderieren!

Die Themen

Bei den diskutierten Themen war eines klar: die Frauen auf dem Podium unterstützen seit vielen Jahren mit hohem Engagement und Erfolg Frauen auf ihrem Weg in die MINT-Berufe, sie öffnen Wege, um ihnen auch Karrieren in (ehemaligen) Männerdomänen zu ermöglichen. Hier ein kleiner Auszug aus dem Spektrum, das wir beleuchteten:

Frau Lowin schilderte, dass Jinit[nicht nur explizit Frauen im Rekrutierungsprozess anspricht, sondern auch die Kolleginnen mit flexiblen Arbeitszeitmodellen unterstützt und sich um die Kontaktpflege auch in den Phasen der Elternzeit bemüht. Mütter in Elternzeit können in Projekten mitarbeiten (in Teilzeit), sie sind zu allen Jinit[Events eingeladen und auch Weiterbildung während der Elternzeit ist möglich. Die Kernzeiten mit Anwesenheitspflicht wurden so reduziert, dass Mütter problemlos ihre Kinder zu Kitas bringen und sie abholen können, selbst bei etwas längeren Wegen. Warum Jinit[das tut? Frau Lowin brachte es auf den Punkt: „Projekte mit gemischten Teams sind erfolgreicher“. Von dieser Unternehmenskultur kann sich manch ein anderes Unternehmen eine Scheibe abschneiden, meine ich!



Frau Dr. Lukoschat stellte dar, dass Femtec mit gezielten Technik-Workshops jungen Frauen Entscheidungshilfe für einen MINT-Beruf gibt und damit immerhin 15% zuvor noch Unentschlossene gewinnen kann. Sie zeigte zudem auf, dass Femtec die Frauen so fit macht, dass diese sowohl durch aktive Netzwerkarbeit die für sie geeigneten Stellen aufspüren und vor allem wissen, welche Zahl sie „aufrufen“ können, wenn es um die Frage des zukünftigen Gehalts gilt. Schmunzelnd reagierte Frau Dr. Lukoschat auf den Hinweis aus dem Publikum, dass es bei Zusatzleistungen wie dem Dienstwagen durchaus noch „Luft nach oben“ gibt, hier etwas forscher zu werden. Auch bei der Frage nach der Vergleichbarkeit der Gehälter zwischen Männern und Frauen ist der Wunschzustand „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ noch längst nicht erreicht – das konnte auch Frau Lowin aus ihrer HR-Arbeit bestätigen.



Die Initiative Komm-mach-MINT bietet sehr breit gefächerte Angebote für die Förderung von Mädchen und jungen Frauen, dies zeigte Frau Hadulla-Kuhlmann auf. Hier

gibt es eine intensive Kooperation zwischen Verbänden und großen Unternehmen, die sich auf Schulen und Studium konzentrieren. Viele Projekte erreichen die Mädchen jedoch erst im Zeitraum der Pubertät und es ist dann schon eine besondere Leistung, sie auch für Technik zu begeistern. Insofern wurde intensiv erörtert, dass die Förderung am besten bereits früher einsetzen sollte – in den Grundschulen, Kindergärten und Kitas und natürlich in den Familien. Die Rolle der Väter wurde in diesem Zusammenhang auch teilweise kontrovers (vor allem in der anschließenden lockeren Runde) diskutiert: ohne deren Engagement haben es Mädchen sicherlich viel schwerer, entsprechende Wege einzuschlagen. Frauenvorbilder sind wichtig und ausgesprochen wirksam, jedoch brauchen wir auch Männer Vorbilder!

Als Resümee steht die Bemerkung einiger Teilnehmerinnen im Raum, dass wir seit vielen Jahren dieselben Fragen diskutieren. Und um Frau Dr. Lukoschat zu zitieren: „wir bohren da ein dickes Brett“. Es ist sicherlich schon viel geschafft, jedoch darf es auf keinen Fall passieren, dass wir das Thema Chancengleichheit aus dem Auge verlieren und die Anstrengungen zu Förderungen von Frauen im Beruf versanden. Insofern heißt es für mich – und sicherlich auch für die Gäste der Veranstaltung - weiter aktiv am Thema dranzubleiben – auch um damit weiter dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken!

Berlin, 22.02.2012

Antoinette Beckert